

Die Neugestaltung des Ernährungsamtes.

Präsident Paul über seinen neuen Wirkungskreis.

Der neue Leiter des Ernährungsamtes Präsident Dr. Ludwig Paul äußerte sich gestern in einer Unterredung über seinen Wirkungskreis und über die Pläne und Absichten, mit denen er sein Amt antritt, wobei er ausdrücklich betonte, daß es sich nicht um ein „papierenes Programm“ handle. Zwei Punkte seien aus diesen Mitteilungen als besonders beachtenswert herausgehoben: Er gedachte an einer Stelle der „schwer leidenden Festangestellten“, denen die eingehendste Fürsorge zugewendet werden müsse. Ferner bemerkte er, daß Verordnungen die Ernährung fördern müssen, aber nicht hemmen sollen. So selbstverständlich letzteres ist, so ist es doch möglich, diesen Grundsatz ausdrücklich festzustellen, da bis dahin leider die meisten Verordnungen tatsächlich eher ein Hemmnis denn eine Erleichterung bedeuteten. Und ebenso erfreulich ist es, daß der neue Mann der Festangestellten, dieser Stiefkinder des Kriegszeitgeschicks, gedenkt und ihnen seine Fürsorge angeheihen zu lassen verspricht.

Der Präsident wies zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, er sei seit Beginn des Krieges mit der Organisation der Versorgung des gesamten Eisenbahnpersonals betraut gewesen und habe daher Gelegenheit gehabt, genauen Einblick in unsere gesamten Ernährungsverhältnisse zu gewinnen. Die gegenwärtig geltenden Verordnungen stellen nach der Ansicht des Präsidenten ebenso wie das ganze darauf beruhende System der Volksernährung gar kein allseits befriedigendes Gebilde dar; im Prinzip sind sie aber richtig. Im Laufe der rasch wechselnden Lage hat manche Verordnung ihre Anpassungsfähigkeit an die jeweiligen Bedürfnisse verloren; da aber die Verordnungen die Ernährung fördern müssen, nicht aber hemmen dürfen, so betrachte er es als seine erste Aufgabe, in diesem Punkte mit aller Kraft und Energie Abhilfe zu schaffen. Die Not des Lages erfordert ein unmittelbares, kräftiges Zugreifen, ein Zusammenfassen aller der Volksernährung dienenden Kräfte unter einer Leitung und mit dem Ziele, nicht einzelnen Schichten, sondern der ganzen Bevölkerung zu nützen. Es soll nicht organisiert und nicht reorganisiert, sondern einfach gearbeitet und ständig verbessert werden.

Die eingehendste Fürsorge muß nach Ansicht des Präsidenten den schwer leidenden Festangestellten und der Arbeiterschaft zugewendet werden, und zwar muß diese Fürsorge hauptsächlich darauf beruhen, die landwirtschaftliche und industrielle Erzeugung möglichst zu fördern und dadurch ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Bis zur nächsten Ernte werden noch die äußersten Schwierigkeiten zu überwinden sein, doch kann durch guten Willen und zielbewusste Arbeit die Lage wesentlich erleichtert werden. Der Präsident hofft auf bereitwillige Unterstützung von Seiten Ungarns und ist der Meinung, daß der Friedensschluß mit der Ukraine eine Entspannung der Lage in absehbarer Zeit bringen wird. Er sei, sagte Präsident Paul, weit davon entfernt, ein „papierenes Programm“ entwickeln zu wollen, er wolle vielmehr ernst und ruhig, ohne Optimismus, aber auch ohne Pessimismus im Verein mit seinen Mitarbeitern und im Einbernehmen mit der konsumierenden Bevölkerung und den Produzenten alles aufbieten, um die schwierige Ernährungsfrage zu erleichtern.

Am Schlusse seiner Mitteilungen stellte Präsident Paul fest, daß in der Organisation und den Machtbefugnissen des Volksernährungsamtes ebenso wie in der des Ernährungsrates keine Veränderung eingetreten sei. Das Amt wurde nur deshalb dem Ministerpräsidenten unterstellt, weil es nicht „in der Luft hängen“, andererseits aber auch irgendeinem anderen Ministerium nicht unterstellt werden kann. Die Selbständigkeit und Handlungsfreiheit des Amtes bleibt vollkommen gewahrt.